

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung

EINRICHTUNGSKONZEPTION

Kita Wasserwerk

Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: März 2025
Version: 1

INHALTSVERZEICHNIS

1 DIE KITA STELLT SICH VOR	3
1.1 Kontaktdaten Kita und Träger	3
1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen.....	3
1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen	4
1.4 Schließtage / Ferienbetreuung	4
1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung.....	4
1.6 Das Team	5
2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG.....	6
2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten.....	6
2.1.1 Übergänge gestalten	7
2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten.....	9
2.2.1 Handlungskonzept	10
2.2.2 Sprachförderung.....	11
2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt	12
2.2.4 Inklusion	13
2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung	14
2.3 Lernumgebungen gestalten	14
2.4 Tagesstruktur und Rituale.....	15
2.5 Kinder- und Gewaltschutz	16
3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN	17
3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen	17
3.2 Kinder beteiligen.....	18
3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen.....	19
4 QUALITÄTSMANAGEMENT	21
5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT	22
6 QUELLENANGABEN	23



1 DIE KITA STELLT SICH VOR

1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

Anschrift

Kita Wasserwerk
Brunnenstrasse 32
71032 Böblingen
Tel.: 07031/280636
Email: wasserwerk@boeblingen.de

Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Marktplatz 16
71032 Böblingen
Email: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de



1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen

Die Kita Wasserwerk bietet Platz für 85 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

„Offene Arbeit“ bezeichnet eine Arbeitsform, in der die Räume zu Bildungsbereichen umgestaltet werden. Die Kinder können in der gesamten Kindertageseinrichtung ihren Interessen nachgehen, ihre Entscheidungsräume werden erweitert und herausfordernde Lernsituationen geschaffen. Unter „halboffener Arbeit“ wird die offene Arbeit unter Beibehaltung von festen Elementen und Strukturen in der Stamm- / Bezugsgruppe verstanden. „Gruppenübergreifende Arbeit“ meint die Einteilung der Kinder in Stammgruppen bei gleichzeitiger Möglichkeit, die anderen Gruppen zu bestimmten



Zeiten oder bei Angeboten auch nutzen zu können. Die Kindertageseinrichtung Wasserwerk hat sich für einen Mix aus diesen drei Arbeitsmöglichkeiten entschieden. Die Einrichtung bietet sowohl Funktionsräume, welche die Kinder frei wählen dürfen, als auch gruppenübergreifende Arbeit in altershomogenen Gruppen. Trotzdem haben die Kinder auch ihre Stammgruppe und sicheren Hafen.

1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

Die Kindertageseinrichtung Wasserwerk hat zwei unterschiedliche Betreuungsformen zur Auswahl. Es wird eine Halbtagesbetreuung ohne Mittagessen angeboten. Darüber hinaus besteht der Großteil der Plätze aus Ganztagesplätzen inklusive Mittagessen.

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Das 1894 erbaute Böblinger Wasserwerk wurde nach 100-jährigem Bestehen in eine charmante Kindertageseinrichtung umgebaut und neu eröffnet. Die Kindertageseinrichtung Wasserwerk ist eine viergruppige Einrichtung und liegt im südlichen Stadtgebiet von Böblingen. Der Stadtgarten und die Stadtmitte sind in wenigen Gehminuten von der Kindertageseinrichtung aus zu erreichen. In der näheren Umgebung gibt es viele Freizeitmöglichkeiten, z.B. ein großes Parkgelände, Spielplätze, ein Hallenbad und eine Bücherei. Die Einrichtung ist zu Fuß und mit verschiedenen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. In der unmittelbaren Nähe befinden sich die Friedrich-Silcher-Grundschule und die Paul-Lechler-Schule. Das Wohngebiet besteht vor allem aus Häusern mit größeren Wohnblockeinheiten, Mehr- und Einfamilienhäusern. Im Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung wohnen viele kinderreiche Familien. Sie bringen unterschiedliche soziale Hintergründe, Lebenslagen, Kulturen, Religionen und Werte mit. Diese Vielfalt ist eine Bereicherung. Von den unterschiedlichen Begabungen profitieren Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte.



1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt. „Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungs-bereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und –entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und im Sozialraum der Kindertageseinrichtung. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Die Zusammenarbeit im Team ist sehr vielschichtig. Die drei pädagogischen Tage im Jahr werden inhaltlich unterschiedlich gestaltet. Diese dienen der Reflexion und Weiterentwicklung im Team. Es gibt verschiedene Formen der Dienstbesprechungen, bei denen sich alle Mitarbeitenden austauschen und einbringen können, Infos erhalten oder Themen bearbeiten. Zudem gibt es auch kleine Dienstbesprechungen, in denen sich die jeweiligen Gruppen intern beratschlagen, Aktivitäten planen oder z.B. die Raumgestaltung besprechen. Alltägliche Informationen, die alle Fachkräfte betreffen, werden in ein Buch geschrieben, welches für alle Mitarbeitenden zugänglich ist. Des Weiteren setzen sich die Mitarbeitenden auch gruppenübergreifend zusammen, überdenken die Themen und Inhalte der altershomogenen Gruppen der Kinder oder bereiten in sogenannten AGs die nächsten Feste und / oder Veranstaltungen vor. Sehr wichtig für die Teamarbeit im Haus ist der Teamgedanke. Alle Mitarbeitenden unterstützen sich, helfen einander, vertreten sich gegenseitig oder beratschlagen sich in kniffligen Situationen.



2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Jedes Kind ist willkommen und soll sich in der Kindertageseinrichtung geborgen fühlen. Die Mitarbeitenden begleiten die Kinder auf dem Weg zur Eigenständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und auch zur Gemeinschaftsfähigkeit. Die Mitarbeitenden möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, seine Stärken zu entwickeln und seine Ideen umzusetzen. Dabei helfen die pädagogischen Strategien des EEC-Ansatzes, sie sind das Handwerkszeug für die pädagogischen Fachkräfte. Die Grundhaltung der pädagogischen Arbeit im EEC wird durch die acht pädagogischen Strategien von Whalley und Arnold beschrieben. Sie sind verbindlich für die pädagogischen Fachkräfte und dienen als partnerschaftliches Verständigungsmittel mit Eltern und Personensorgeberechtigten. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, dass sich das Kind in der Kita wohlfühlt, gut lernen kann und ein Gefühl des Dazugehörens entwickelt. Die pädagogischen Strategien gehören zum Basiswissen und bestimmen den Stil der Einrichtung. Sie sind als Anleitung für die pädagogische Arbeit anzusehen, dabei engen sie nicht ein, sondern lassen der pädagogischen Fachkraft genügend Freiraum für ihren persönlichen Stil.

1. Warten und Beobachten in respektvoller Distanz (sanfte Intervention): Durch eine sanfte Intervention wird das kindliche Erfahrungslernen erweitert. Das Kind wird mit einem positiven „Gewähren lassen“ begleitet, bevor die pädagogischen Fachkräfte intervenieren. Das Kind darf seinen Tagesablauf mitbestimmen und bekommt dafür genügend Zeit.
2. An frühere Erfahrungen und Erlebnisse des Kindes anknüpfen: Eltern und Personensorgeberechtigte sind die Expert*innen ihrer Kinder. Sie verstehen ihr Kind. Die pädagogische Fachkraft muss sich das Umfeld und die Geschichte der Kinder erst erschließen. So kann sie herausfinden, was das Kind gerade lernen möchte. Dies geschieht durch Gespräche mit den Eltern und Personensorgeberechtigten, den Kindern und auch durch Hausbesuche, die den Familien angeboten werden.
3. Zuwendung durch physische Nähe und Mimik: Durch Zuwendung und Nähe gibt die pädagogische Fachkraft dem Kind Sicherheit und zeigt Interesse an seinem Tun. Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind wichtig für eine gesunde Entwicklung. Das Kind wird im Spiel verbal und nonverbal begleitet, so erfährt es Verbundenheit. Das Kind erlebt, dass der Erwachsene ihm auf Augenhöhe begegnet und auf seine Bedürfnisse eingeht.
4. Das Kind ermutigen, zu wählen und selbst zu entscheiden: Auswählen und Entscheidungen treffen sind wichtige Lernprozesse, um selbstständig und selbstsicher zu werden, deshalb bekommt das Kind oft die Möglichkeit, mitzubestimmen. Es darf z.B. in der Freispielzeit entscheiden, mit welchem Material, wo und mit wem es spielen möchte.



5. Das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen: Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Das Kind wird ermutigt, neue Dinge auszuprobieren, wie z.B. beim Gebrauch von spitzen Scheren, beim Tragen von Geschirr etc. Es bekommt Hilfestellung, wenn sie benötigt wird, z.B. bei sportlichen Aktivitäten wie beim Klettern und Balancieren.
6. Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was dem Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist: Kindliches Handeln und Experimentieren ist für den Erwachsenen nicht immer verständlich (z.B. ein Waschbecken überlaufen lassen oder wiederholtes Füllen und Leeren von Behältnissen, Gegenstände einwickeln, Schubladen leeren...). Kinder erschließen sich durch das Experimentieren und Ausprobieren ihre Umwelt und durchlaufen dabei wichtige Lernprozesse. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen, diese Verhaltensweisen der Kinder zu erkennen, zu verstehen, sie zu fördern und nicht prinzipiell zu unterbinden. So können sich die Kinder ihre Welt optimal erschließen.
7. Wissen, dass die Haltung und die Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen: Der pädagogischen Arbeit liegt immer eine positive Haltung gegenüber dem Kind und den Eltern und Personensorgeberechtigten zugrunde. Kindliches Lernen wird beeinflusst von seiner Umgebung und seinen Bezugspersonen. Das Kind soll die Möglichkeit haben, seine eigenen Erfahrungen sammeln zu können. Dabei soll es nicht von den Vorerfahrungen der Erwachsenen beeinflusst werden (z.B. Ekel vor Spinnen, Probieren von Speisen, Überängstlichkeit).
8. Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind: Der Erwachsene begegnet dem Kind auf Augenhöhe und macht sich gemeinsam mit ihm auf den Weg, neue Dinge auszuprobieren und zu lernen. Die Interessen und Bedürfnisse des Kindes werden ernst genommen und nach Möglichkeit ausgelebt. Der Erwachsene ist neugierig auf die Erkundungen des Kindes und lässt sich für seine Ideen begeistern.

(siehe: Heinz und Heide Dürr Stiftung: Early Excellence- ein Programm für Deutschland. 2021)

2.1.1 Übergänge gestalten

Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außer-familiäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von



bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie/Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten

Die Kindertageseinrichtung Wasserwerk hat keine Krippe. Es kommt aber immer wieder zu Umgewöhnungen aus anderen Häusern, wenn diese selbst keinen Anschlussplatz mehr für die eigenen Krippenkinder haben. In diesem Fall meldet sich die Bezugsperson der Krippe in der Einrichtung, um einen Termin mit der neuen Bezugsperson und der Familie des Kindes zu vereinbaren. Selbstverständlich darf zu diesem Anlass auch das wechselnde Kind die neue Kita kennenlernen. Gemeinsam mit allen Beteiligten werden die Details des Wechsels und - ähnlich eines Aufnahmegesprächs - die kitaspezifischen Abläufe und eventuellen Besonderheiten mit der neuen Familie besprochen.

Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder, Eltern und Personensorgeberechtigte der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und
- kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.



Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.

Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)

2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

Soziale Entwicklung – Die soziale Entwicklung ist entscheidend, da sie den Grundstein für den späteren Umgang mit anderen Menschen, für Empathie und für das Verständnis von Regeln und Normen legt. Die soziale Entwicklung der Kinder wird in der Kita Wasserwerk auf vielfältige Weise gefördert, z.B. durch das Freispiel und durch angeleitete Aktivitäten, durch Gruppenarbeiten, durch Regeln und Rituale sowie durch das Fördern von Selbstbewusstsein und Identität der Kinder.

Emotionale Entwicklung – Die Kita Wasserwerk fördert die emotionale Entwicklung durch vielerlei verschiedene Dinge im Alltag, weil sie ein wesentlicher Bestandteil für das Wohlbefinden und das soziale Miteinander ist. Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle zu verstehen und auszudrücken, sowie die Gefühle anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Dies geschieht vor allem durch die Stärkung der Bindung zu den pädagogischen Fachkräften, durch das Ermutigen der Kinder, ihre Gefühle immer wieder zu benennen und auch durch regelmäßige Gespräche über Gefühle im Morgenkreis oder in Konfliktsituationen.

Körperliche Entwicklung - Körperliche Entwicklung fördern die Fachkräfte, indem sie den Kindern den Raum geben, sich immer wieder zu bewegen. Dies geschieht z.B. durch Bewegung im Garten, durch Bewegungsspiele und Sportangebote, durch spielerische Angebote zum Thema Sinne, durch Tanz und rhythmische Bewegungsangebote oder durch den Besuch der Bewegungslandschaft oder der Turnhalle. Körperliche



Entwicklung wird auch durch Ruhe- und Entspannungsphasen gefördert und durch die Wissensvermittlung zu grundlegenden Gesundheitsfragen wie z.B., dass viel trinken wichtig ist und welche Lebensmittel gesund oder ungesund sind.

Geistige Entwicklung - Dieser Entwicklungsbereich umfasst kognitive Fähigkeiten wie Denken, Lernen, Erinnern, Problemlösen und die sprachliche Entwicklung. Die Kita Wasserwerk fördert diese Bereiche auf unterschiedliche Art und Weise, z.B. durch Rätsel, Sortierspiele, Puzzle und Zuordnungsaufgaben. Auch Projekte und Experimente, das Zählen, Messen, und Formen erkennen lassen, freie oder angeleitete Rollenspiele und die Förderung der Selbstständigkeit und Problemlösungsfähigkeit unterstützen die geistige Entwicklung ebenso wie musikalische und künstlerische Aktivitäten.

Das Vermitteln orientierender **Werte und Regeln** geschieht in der Kita durch das Vorleben der Fachkräfte. Sie zeigen Kindern durch ihr Verhalten, wie man z.B. freundlich und respektvoll miteinander umgeht. Des Weiteren werden Werte und Regeln durch wiederkehrende Rituale, positive Verstärkung und Lob, unterschiedliche Geschichten und Bilderbücher, Gruppenaktivitäten, einfache und klare Regeln und deren Konsequenzen bei Regelverstößen vermittelt. Die Werte und Erziehungsziele der Einrichtung sind dabei, das Kind zu einem emphatischen und selbstbestimmten jungen Menschen zu erziehen. In der Pädagogik geht man davon aus, dass jeder Mensch von Geburt an reich an Potential ist. Somit wird es ihm gelingen, stark, kraftvoll, interessiert, einfühlsam und kompetent durchs Leben zu gehen. Dabei sind die Mitarbeitenden der Kita Wasserwerk der Meinung, dass Kinder dazu fähig sind sich selbst zu bilden, sofern bestimmte Rahmenbedingungen wie Wohlbefinden, Wertschätzung und Respekt sowie Engagiertheit vorhanden sind.

2.2.1 Handlungskonzept

Wir setzen den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem **Early Excellence-Ansatz** um. Dieses frühpädagogische Konzept steht auf drei Säulen:

- Jedes Kind ist exzellent. Es wird individuell gefördert. Es erfolgt eine stetige Entwicklungs- und Bildungsbegleitung.
- Eltern und Personensorgeberechtigte sind die Expert*innen ihrer Kinder. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Familie. Die Eltern werden in die Bildungsprozesse ihres Kindes einbezogen.
- Die Kindertageseinrichtung öffnet sich für ihren Sozialraum.

Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen. Eltern und Personensorgeberechtigte sind die Expert*innen ihrer Kinder, die in den Bildungs- und Entwicklungsprozess partnerschaftlich miteinbezogen werden. Kindertageseinrichtungen, die nach dem Early Excellence Ansatz arbeiten, sind Orte des gemeinsamen Erlebens und Miteinanders für Eltern und Personensorgeberechtigte untereinander und helfen mit unterstützenden Angeboten für Familien.

Kernelemente dieses Ansatzes sind der ethische Code (beschreibt die Haltung der pädagogischen Fachkräfte), die acht pädagogischen Strategien (Handwerkszeug für



die pädagogischen Fachkräfte) und die regelmäßige strukturierte Beobachtung. Im Anschluss an diese Beobachtung findet ein fachlicher Austausch darüber statt, aus dem heraus ein individuelles Angebot für das einzelne Kind entwickelt wird. (vgl. Heinz und Heide Dürr Stiftung. 2021. Seite 10ff).

Ein großer Schwerpunkt der Kita Wasserwerk ist das Freispiel. Die Kinder bewegen sich in diesen Phasen des Tages frei im Haus und gehen ihren Bedürfnissen und Interessen nach. Dadurch werden die Kreativität, motorische, kognitive und sprachliche Fähigkeiten, soziale Kompetenz und emotionale Intelligenz gefördert. Im Freispiel beobachtete Themen der Kinder werden im Alltag weiterverfolgt. Beobachtungen der Fachkräfte werden in kleineren Projekten, altershomogenen Gruppen, dem Morgenkreis oder den Bildungsbereichen wieder aufgegriffen und individuell mit einzelnen Kindern oder in Gruppen weiterbearbeitet. Des Weiteren erhält jedes Kind der Kita Wasserwerk einen Ordner, in welchem besondere Momente der Kinder dokumentiert werden. Diese Ereignisse oder Lernerfolge der Kinder werden von den zuständigen Bezugsfachkräften in diesem "Portfolio" festgehalten. Es ist den Kindern jederzeit zugänglich. Zudem erfolgen eine jährlich stattfindende Beobachtung und Analyse jedes einzelnen Kindes. Hierzu werden die Eltern und Personensorgeberechtigten eingeladen und ein individuelles Angebot für die Kinder herausgefiltert. Dieses Angebot soll den Themen und Schwerpunkten der Kinder entsprechen, ihnen Freude bereiten, sie fördern und herausfordern. Im Anschluss an das Angebot findet auf Grundlage dessen ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten statt.

2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus.

Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiographie beitragen. Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben: „Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft. Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der



gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023) In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist. Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f).

In der Kindertageseinrichtung Wasserwerk wird die Sprachbildung auf unterschiedlichste Arten umgesetzt. Unsere Sprachförderkräfte begleiten zum einen das Sprachförderprogramm "SBS" (Singen-Bewegung-Spielen), welches von der Musikschule Böblingen angeboten wird.

Zum anderen bieten die Sprachfachkräfte eine gesonderte Sprachförderung in immer wieder wechselnden Kleingruppen an. Dort wird speziell auf die teilnehmenden Kinder eingegangen und nach deren Themen Sprachförderung angeboten.

Alltagsintegrierte Sprachförderung stellt einen großen Teil der Förderung der Kinder dar, weil die Einrichtung viel Wert auf Freispiel legt und die Sprachförderkräfte, sowie alle anderen pädagogischen Fachkräfte, hier spielerisch auf Äußerungen der Kinder eingehen und somit die Sprache bedürfnisorientiert fördern können.

Ein weiteres Angebot der Kita Wasserwerk ist die rhythmische Sprachförderung. Hierbei fördern eine Sprachfachkraft und eine pädagogische Fachkraft im Tandem eine Gruppe von Kindern über einen gewissen Zeitraum, unter Einbeziehung von Rhythmik, Musik und Bewegung, in der sprachlichen Entwicklung.

2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.) „In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturenvielfalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen



Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

In der Kindertageseinrichtung Wasserwerk gibt es sowohl unter den pädagogischen Fachkräften als auch in der Gruppe der Personensorgeberechtigten viele unterschiedliche Kulturen und Menschen mit unterschiedlicher Herkunft. Die Einrichtung lebt die in der Trägerkonzeption angesprochene Vielfalt und identifiziert sich als Gemeinschaftsort für die Kinder und Familien. Herkunft und Kultur der einzelnen Menschen werden als Bereicherung wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Kita Wasserwerk veranstaltet keine gesonderten Feste oder Veranstaltungen zu bestimmten religiösen oder kulturellen Themen. Vielmehr laden die Mitarbeitenden der Kita alle Familien und Personensorgeberechtigten immer dazu ein, Feste und Veranstaltungen auf ihre ganz persönliche Art zu bereichern.

2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst



- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
 - Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten“
- (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)

2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern. Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113). Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

In der Kita Wasserwerk wird z.B. bei der Bereitstellung von Spielsachen, Büchern und anderen Materialien auf vielfältige Rollenbilder geachtet. Zudem werden Räume so gestaltet, dass keine geschlechterspezifischen Bereiche gefördert werden. Die Fachkräfte sollen unabhängig ihres Geschlechts selbst vielfältige Rollen übernehmen und eine inklusive Sprache nutzen, die nicht auf Rollenklischees basiert. In der Einrichtung kommt diesbezüglich aber sicherlich am meisten zum Tragen, dass es den Kindern ermöglicht wird, Dinge frei nach ihren Interessen zu entscheiden ohne Druck eines Geschlechterstereotyps zu erzeugen.

2.3 Lernumgebungen gestalten

In der Kita Wasserwerk gibt es sogenannte Bildungsbereiche. Ganze Räume werden in spezifische Themen- oder Kompetenzfelder kategorisiert, die dann der Strukturierung und Förderung von Lernprozessen dienen. So ist beispielsweise ein Atelier oder ein Bauzimmer als Schwerpunkt in den Räumen vorhanden; oder aber wechselnde



Themenschwerpunkte in den Nebenräumen, je nach Interesse und Themen der Kinder. Dabei spricht man in der frühkindlichen Pädagogik vom "Raum als drittem Erzieher*in". Diese Metapher soll die Bedeutung der Umgebung der Kinder unterstreichen. Sie besagt, dass neben den beiden wichtigsten Erzieher*innen, nämlich den Eltern und Personensorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften in der Kita, der Raum selbst eine ebenso wesentliche Rolle spielt. Ein gut durchdachter Raum kann z.B. die Neugier und Kreativität der Kinder anregen. Er lädt sie ein, auf Entdeckungsreise zu gehen, zu explorieren und zu interagieren. Zudem sollen die Räume die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Kindern fördern. Gruppenaktivitäten und der Dialog zwischen den Kindern werden durch flexible, offene und kommunikative Raumstrukturen unterstützt.

So stehen den Kindern z.B. im Atelier immer alle Materialien griffbereit auf Kinderhöhe zur Verfügung. Unterschiedliche Stifte, Kleister, Klebestifte, Scheren, Papiere gehören hier zum Alltag genauso dazu wie durchsichtige Kisten, welche immer wieder mit verschiedenen Bastelmaterialien bestückt werden und frei zugänglich sind.

Im Bauzimmer wiederum legt die Kita großen Wert auf eine abwechslungsreiche Mischung kreativer Materialien, welche zum eigenen Bauen anregen und wenig vorgefertigt sind. Anregungen zu unterschiedlichen Themengebieten wechseln hier in unregelmäßigen Abständen, um den Kindern immer wieder neue Impulse in ihrem Spiel zu ermöglichen.

2.4 Tagesstruktur und Rituale

Zuallererst kommt das morgendliche Ankommen. Jedes Kind freut sich über eine freundliche und herzliche Begrüßung. Diese wollen ihnen alle Fachkräfte der Kita schenken. Im Alltag ist es von Bedeutung, den Kindern eine einladende Atmosphäre zu bieten, in der sie sich willkommen fühlen und bereit sind, in den neuen Kita-Tag zu starten. Manche Kinder benötigen dabei Unterstützung in Form von Ritualen oder Übergangsobjekten wie Kuscheltieren oder ähnlichem. Eine persönliche Ansprache, ein Blickkontakt oder, falls gewünscht, auch körperliche Nähe können den Übergang zusätzlich erleichtern.

Nach dem Ankommen folgt das Freispiel. Dies hat einen großen Stellenwert im Alltag inne. Die Kinder dürfen sich in diesen Phasen des Tages frei im Haus bewegen und ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen. Dadurch werden die Kreativität, motorische, kognitive und sprachliche Fähigkeiten, soziale Kompetenzen und emotionale Intelligenz gefördert. Im Freispiel beobachtete Themen der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und im Alltag weiter behandelt.

Ein weiterer Baustein der Tagesstruktur sind die Mahlzeiten. Es wird Wert daraufgelegt, dass die Kinder ihr Essen in einer angenehmen Atmosphäre genießen können. Die Fachkräfte und Kinder nutzen die Zeit für unterschiedliche Rituale und Gespräche. Es wird beim Essen auf eine soziale Tischkultur geachtet. Die Kinder lernen verschiedene Speisen kennen, können sie probieren und genießen. Jedes Kind isst so viel es kann und darf seine Speisen selbst auf seinen Teller schöpfen. Sowohl am Vor- als



auch am Nachmittag ist das Vesper der Kinder im Essraum unter Begleitung ein offenes Angebot an die Kinder, welches sie in Anspruch nehmen dürfen.

Worauf in der Einrichtung im Alltag viel Wert gelegt wird, ist die Gartenzeit. Es gehört für die Kinder täglich dazu in den Garten zu gehen. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, zu toben, ihren Gleichgewichtssinn intensiv zu erproben und ihre Koordinationsfähigkeiten zu schulen. Sie sollen die Natur im eigenen Garten entdecken. Sie können z.B. Schaukeln, Matschen, Fußball spielen und ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen.

Nach dem Mittagessen sind die Kinder zu einer Ruhephase in ihren Stammgruppen. Sie sind eingeladen, sich eine ruhige Beschäftigung zu suchen, eine Geschichte zu hören oder ein Buch präsentiert zu bekommen. Jedes Kind bekommt auch die Möglichkeit, es sich mit einem Kissen, einer Decke o.ä. gemütlich zu machen. Kinder, die in dieser Phase einschlafen, werden nicht geweckt. Sie dürfen sich die Ruhe nehmen, welche sie benötigen.

Als festen Bestandteil in der Woche bietet das Team unterschiedliche Angebote für die Kinder an, welche sowohl in gemischten als auch in altershomogenen Gruppen stattfinden. Ein Bewegungstag, an dem unterschiedliche, gut zu erreichende Ziele mit den Kindern zu Fuß besucht werden, gehören ebenso in den Wochenablauf.

2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes. Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet. Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen. Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Personensorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Im EE-Ansatz spricht man davon, dass Eltern die Expert*innen ihrer Kinder sind. Aus diesem Grundsatz heraus sind die pädagogischen Fachkräfte im Haus der Überzeugung, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten einen sehr wichtigen Baustein für das Wohlergehen der Kinder in der Einrichtung darstellt. Wenn die Eltern und Personensorgeberechtigten nicht nur zu Hause, sondern auch in der Kita immer wieder ein Teil im Leben ihres Kindes sind, wirkt sich das positiv auf deren Entwicklung aus. Die Fachkräfte wollen die Familien in allen Situationen unterstützen und sind jederzeit Ansprechpartner*innen in Fragen der Erziehung, geben wichtige Ratschläge für familienunterstützende Maßnahmen oder beraten Eltern und Personensorgeberechtigte bezüglich der Schulreife ihrer Kinder. In pädagogischer Hinsicht werden Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligt, indem sie von uns zur Analyse und Auswertung der jährlich stattfindenden Beobachtungen eingeladen werden. Durch ihre Erfahrungen und Eindrücke zu Hause zeigen sie einen oft anderen Blick auf ihre Kinder und deren Themen und Interessen auf.

Ebenso haben Eltern und Personensorgeberechtigte die Möglichkeit, sich an Festen und Veranstaltungen einzubringen und die Kita bei der Durchführung und Planung dieser zu unterstützen. Sie haben die Möglichkeit, sich im Elternbeirat zu beteiligen und somit als Vermittler*innen und Sprachrohr zwischen Kita und Eltern und Personensorgeberechtigten zu fungieren.



Des Weiteren freuen sich die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte Wasserwerk immer, wenn Eltern und Personensorgeberechtigte Expert*innen in etwas sind und mit ihrem Fachwissen oder ihrer besonderen Fähigkeit den Kitaalltag bereichern.

Neben dem Elternbeirat hat die Einrichtung auch einen Förderverein, über den sich Familien aktiv an Festen und Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung beteiligen können. Eigene Veranstaltungen mit Eltern und Personensorgeberechtigten, wie z.B. ein Basar oder Flohmarkt im Sinne der Kita, sind eine mögliche Option, sich einzubringen.

3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppen-geschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahr-zunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

In der Kindertageseinrichtung Wasserwerk fängt die Beteiligung der Kinder bereits bei der Wahl des Spielorts an. Die Kinder dürfen während des Freispiels selbstständig wählen, mit wem und in welchem Bildungsbereich sie sich aufhalten möchten. Auch das Frühstück findet "frei" statt. Die Kinder dürfen während einer gewissen Zeit selbst entscheiden, wann und mit wem sie die Mahlzeit zu sich nehmen. Wie schon im Punkt Rituale und Tagesstruktur erwähnt, gehört in der Kita Wasserwerk zur Beteiligung der Kinder auch die Freiheit zu entscheiden, welche Speisen sie essen möchten und in welcher Menge sie diese zu sich nehmen möchten, dazu. Nur so erhalten sie ein gutes Gefühl für Hunger und Sättigung und einen gesunden Umgang mit Lebensmitteln.

Eine weitere Beteiligungsform ist die Entscheidung der Kinder, welches Bewegungsangebot sie wöchentlich wählen. Unter Einhaltung der Gleichberechtigung erhalten alle Kinder die Möglichkeit, sich für die Aktivität zu melden, die ihnen in dieser Woche am wichtigsten ist.

Des Weiteren erhalten die Kinder in vielen Entscheidungsprozessen die Möglichkeit, mitzubestimmen. In demokratischen Kinderkonferenzen dürfen die Kinder z.B. über die Anschaffung eines Fahrzeugs, über das Motto eines Fests, über den Namen der Gruppe, über das Ziel eines Ausflugs oder den Inhalt eines Projekts mitentscheiden. Aus Sicht von Fachkräften im EE-Ansatz ist ein weiterer Schwerpunkt der Beteiligung die sanfte Intervention, das Beobachten und Warten in respektvoller Distanz. Alle Mitarbeitenden achten darauf, den Kindern in ihrem Handeln Freiraum zu geben und sie



z.B. nicht zu stören, wenn sie in einem Spiel vertieft sind. Alle Fach- und Hilfskräfte geben sich große Mühe, nur dann einzugreifen, wenn es aus Sicht der Mitarbeitenden auch wirklich notwendig ist oder ein Kind Hilfe einfordert. Dies kann z.B. beim Schöpfen des Essens sein, bei Streitigkeiten mit Freund*innen oder aber beim An- und Ausziehen. Die Beteiligung liegt hier in der eigenen Bewältigung des Alltags, der Freiheit eigene Lernprozesse zu durchlaufen und dem Recht, im eigenen Tempo den eigenen Interessen nachzugehen.

3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen

Es besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen für die städtischen Kindertageseinrichtungen und dem staatlichen Schulamt Böblingen für die Schulen. Im Mittelpunkt steht das Kind. Seine Bildungsbiografie soll kontinuierlich und möglichst nahtlos von der frühkindlichen Bildung in der Kindertageseinrichtung bis zur Bildung in der Grundschule erfolgen. Es soll eine Brücke gebaut werden von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule. Für einen sanften Übergang in die Schule werden die Kinder individuell unterstützt und gefördert. Die Kooperation beginnt mit einem Kontaktgespräch zwischen der Kooperationslehrkraft und den Kooperationsfachkräften am Anfang des Kooperationsjahres, um Termine für das folgende Jahr festzulegen. Im Herbst bieten die Schulen mit den Kitas einen Infonachmittag für die Eltern und Personensorgeberechtigten der Vorschulkinder an. Dieser findet in der Kita statt. Er beinhaltet allgemeine Informationen und Kriterien zur Schulfähigkeit. Die Kita berichtet über die geplanten Aktivitäten der Kinder im letzten Kita-Jahr. Anschließend besucht die Kooperationslehrkraft die Vorschüler*innen in der Kindertageseinrichtung. Sie arbeitet in Kleingruppen und lernt die Kinder dabei kennen. Es werden Gespräche mit den Bezugsfachkräften geführt. Sollte es bei einem Kind Zweifel an der Schulfähigkeit geben, finden Gespräche mit den Eltern und Personensorgeberechtigten statt. Gegebenenfalls wird Kontakt zu den Lehrkräften der Grundschulförderklasse oder anderen Schulen aufgenommen. Der nächste Info-Elternabend findet in der Schule statt. Im Frühjahr werden die Kinder von den Eltern und Personensorgeberechtigten in der Schule angemeldet und lernen auf diese Weise das Schulhaus kennen. Seit ein paar Jahren hat lediglich eine kooperierende Schule die Federführung über die Kooperation mit der Kindertageseinrichtung. Im Fall der Kindertageseinrichtung Wasserwerk ist dies die Paul-Lechler-Schule. Die gesamte Kooperation findet ausschließlich mit dieser Schule statt. Sie trägt auch Sorge dafür, die aufzunehmende Schule jedes Kindes über die vorangegangene Kooperation und die Schulreife zu informieren.



Um eine bestmögliche Förderung für Ihr Kind in allen Bereichen (Körper, Geist und Seele) zu ermöglichen, arbeitet und kooperiert die Einrichtung mit entsprechenden Fachkräften und Einrichtungen. Eine optimale Förderung des Kindes wird gemeinsam mit Institutionen und speziell geschulten Fachkräften gewährleistet. Dazu gehören:

- Heilpädagogischer Fachdienst der Stadt Böblingen, dieser berät und entscheidet bei Auffälligkeiten zusammen mit den Eltern und Personensorgeberechtigten und Fachkräften welche therapeutische oder medizinische Unterstützung für das Kind in Frage kommt
- Frühberatung
- Sprachheilschule
- Verbund der sonderpädagogischen Beratungsstellen
- Gesundheitsamt (z. B. Vorschuluntersuchung)
- Kinderärzt*innen
- Therapeut*innen (Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen)

Jede Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen geschieht nur mit dem Einverständnis und der Zustimmung der Eltern und Personensorgeberechtigten. Deshalb ist der Kita ein enger, offener und vertrauensvoller Austausch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten sehr wichtig



4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normen-grundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.



5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



6 QUELLENANGABEN

Heinz und Heide Dürr Stiftung (2021): Early Excellence - ein Programm für Deutschland. Berlin. 3. überarbeitete Auflage. Broschüre.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen_Stadtleitbild_2035_P15_finale_Druckversion_für Gemeinderat.pdf zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption

